

Gesagt – Getan. „In 5 Schritten zur ...“

Ein Angebot der Stadt:



Herausforderung

Worum geht es?

Drei Checklisten für Eltern zur Beantragung von (1) Frühförderung, (2) Eingliederungsassistenz bei körperlicher, geistiger oder mehrfacher Behinderung und (3) Eingliederungsassistenz bei (drohender) sozial-emotionaler Behinderung. Die Checklisten bieten leicht verständliche Ablaufpläne für die komplexen Beantragungsprozesse und zeigen relevante Ansprechpersonen auf einen Blick.

Hintergrund

Warum haben wir gehandelt?

Intransparente Antragswege, erschwerte Zugänge zu den Eltern, hohe Auslastungen der Fachkräfte sowie eine Vielzahl von Akteur*innen erschwerten die Beratung und die Prozesse bei der Beantragung von Frühförderung und Eingliederungsassistenzen. Die fachbereichsübergreifende AG „Förderbedarfe frühzeitig erkennen“ reagiert mit der Entwicklung der Checklisten auf den Bedarf von Familien nach verständlichen Informationen und Orientierung sowie den Wunsch der Fachkräfte nach besseren Zugängen zu Familien.

Ziele und Inhalte

Wofür bieten wir eine Lösung und was tun wir genau?

Die Checklisten „In 5 Schritten zu ...“ bieten Orientierung zur Beantragung von

- _ Frühförderung,
- _ Eingliederungsassistenzen bei einer (drohenden) sozial-emotionalen Behinderung,
- _ Eingliederungsassistenzen bei einer wesentlichen körperlichen, geistigen und mehrfachen Behinderung.

Die Checklisten werden von Fachkräften (Lehrkräften, Erzieher*innen, Schulsozialarbeiter*innen und Kinderärzt*innen) an Eltern ausgegeben. In begleitenden Beratungsgesprächen werden der aktuelle Stand der Leistungsbeantragung und nächste Schritte notiert. Sie wirken auf Familien- und Fachkräfteebene: Die kurzen Erklärungen der Verfahrensabläufe erleichtern den Eltern die Orientierung und geben Sicherheit in dieser potenziell krisenhaften Lebenssituation. Für die begleitenden Fachkräfte vereinfachen die Checklisten Zugänge und Kommunikation mit den Eltern. Durch die klare Strukturierung können die Eltern mehr Verantwortung für den Antragsprozess übernehmen. Dies bietet ihnen mehr Autonomie und entlastet die Fachkräfte.

Beteiligte, Kooperationen ...

Wer genau ist beteiligt?

- _ AG Förderbedarfe
 - _ Vertreter*innen der Kinder- und Jugendärzte
 - _ Vertreter*innen der Anbieter von Frühförderstellen
 - _ Vertreter*innen von Kindertageseinrichtungen
- _ Stadt Wilhelmshaven
 - _ Sozialamt, Fachbereichsleitung Soziales
 - _ Gesundheitsfürsorge für behinderte Kinder
 - _ Jugendamt, Teamkoordinator Schulsozialarbeit
 - _ Netzwerkkoordination „Frühe Hilfen“/Präventionskette

Erfolgsfaktor

Was hat gut funktioniert und warum?

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Förderbedarfe frühzeitig erkennen“ hat sich in den Checklisten auf eine gemeinsame, leicht verständliche Sprache einigen können. So bieten die Checklisten Eltern erstmals auf nur einer Seite eine Anleitung für die komplexen Antragsprozesse.

Weitere Infos

Was außerdem interessant ist

Ein Begleitschreiben für die Fachkräfte zu den Checklisten informiert über den rechtlichen Rahmen der Antragstellung, Voraussetzungen, die für eine Bewilligung vorliegen müssen, und listet konkrete Ansprechpersonen auf.

Weitere Infos

Unser Highlight ...

Die Checklisten fördern als strukturierte Kommunikationsgrundlage eine positive, offene und lösungsorientierte Haltung der Fachkräfte gegenüber den Familien.

- _ *So können wir den Eltern endlich etwas mitgeben – sogar die direkte Ansprechperson!*
- _ *Jetzt können wir gemeinsam nachverfolgen, wo wir stehen!*
- _ *Und eine gute „Nebenwirkung“: Wir Ärzt*innen haben uns mit dem Gesundheitsamt abgesprochen, wie wir Daten unter Datenschutzbedingungen weitergeben können.*
- _ *Superübersichtlich und klar!*

Kontakt

Britta Baumgart, 04421 161688, britta.baumgart@wilhelmshaven.de